

Wir befinden uns in der schwersten Wirtschaftskrise der bundesdeutschen Geschichte! Und was beschließen der Verkehrssenator Anjes Tjarks (DIE GRÜNEN) unterstützt vom amtierenden Bürgermeister Peter Tschentscher (SPD) nun unmittelbar vor der Hamburger Bürgerschaftswahl? Die wichtigste Wirtschaftsstraße im Osten der Stadt soll zurückgebaut werden!

Seit Jahren ist die Rodigallee eine der größten Staufallen in der deutschen Stauhauptstadt (lt. TomTom Traffic Index). Die Ausweichverkehre ziehen sich insbesondere zu den Stoßzeiten durch den gesamten Osten der Stadt. Die bislang in beide Richtungen doppelspurig verlaufende Straße soll um jeweils einen Fahrstreifen reduziert werden. Stadteinwärts soll dafür eine Umweltspur mit einem kostspieligen Verkehrsleitsystem installiert werden, um bei erhöhten Verkehrsaufkommen die ursprüngliche Doppelspurigkeit wiederherstellen zu können. Stadtauswärts soll es zukünftig nur noch einen Fahrstreifen *für alle* geben. Dort werden dann neben den zahlreichen PKWs, LKWs und Bussen auch die Fahrradfahrer insbesondere zu den Stoßzeiten im Stau stehen. Bereits jetzt setzt der HVV staubedingt durch die aktuellen Baustellen ganze Buslinien aus. Der Fahrradweg soll vom Bürgersteig auf die Straße geholt werden. An fast jeder Haltestelle werden die Busse den Fahrradstreifen queren oder direkt auf ihm halten. Insbesondere für nicht so sichere Fahrradfahrer wird die neue Situation wenig ansprechend sein.

Wir befürchten hohe betriebswirtschaftliche Kosten durch den Umbau und die weitere Instandhaltung, hohe volkswirtschaftliche Belastungen aufgrund weitreichender verkehrlicher Behinderungen und ökologische, sowie soziale Belastungen aufgrund vermehrter Emissionen, zusätzlichen Lärm und zunehmenden Verkehr insbesondere in den Wohngebieten. Es sind eben all jene Befürchtungen, die sich zuletzt in Düsseldorf bei einem ersten Versuch eine Umweltspur einzuführen auch bewahrheiteten. Nach zweijähriger Testphase von 2019-2021 haben ausgerechnet DIE GRÜNEN Ihr Pilotprojekt dort für gescheitert erklärt und die Straße wieder in den ursprünglichen Zustand zurückversetzt. Insbesondere die staubedingten Emissionen sorgten für ein Scheitern des Projekts. Das Ziel die Treibhausgase zu reduzieren, wurde durch die Maßnahme klar verfehlt. Über eine Begründung, warum dies in Hamburg nun anders laufen sollte, gehen Verkehrssenator und Bürgermeister jedoch stillschweigend hinweg. Ebenso ist eine ausreichende Bürgerbeteiligung an diesem Projekt nicht vorgesehen, worin dann auch einer unserer zentralen Kritikpunkte besteht.

Erschreckend ist die Rohdatenlage in Bezug auf die Verkehre auf der lt. Geoportal überwiegend gut bis sehr gut erhaltenden Rodigallee. Einzig eine Erhebung aus dem Jahr 2017 und eine weitere während des Lockdowns 2020 bilden die Datengrundlage für den Rückbau. Alle weiteren Daten in den Modellen und Berechnungen des LSBG, welche als Legitimation für den Umbau angeführt werden, sind modellierte und/oder prognostizierte Werte. Wie sich der Verkehr zu den Stoßzeiten verhält, um welche Verkehre es sich handelt (Personen-, Pendler- oder schützenswerter Wirtschaftsverkehr), Erhebungen zum Rad- und/oder Fußverkehr sowie Erhebungen zu den jeweiligen Zielorten der Verkehrsteilnehmer gibt es nicht. Es bestehen erhebliche Bedenken, ob die Planung den Vorgaben des Straßenverkehrsgesetzes bzw. der Straßenverkehrsordnung entsprechen.

Seit nunmehr 2,5 Jahren kämpfen wir gegen alle Widerstände für eine Lösung, mit der die Leistungsfähigkeit der Anbindung des Stadtrandes an das Stadtzentrum nicht zuletzt auch für die vielen Pendler, die täglich über die Rodigallee zu ihrem Arbeitsplatz nach Hamburg einfahren, gesichert werden kann. Wir sammelten 7.025 Unterschriften, verteilten tausende Flyer, hängten Plakate auf, organisierten Infostände und nahmen an Podiumsdiskussionen teil. Wir verfassten 30 offizielle Schreiben an die Verantwortlichen auf allen Ebenen, formulierten diverse Schriftliche Kleine Anfragen und Eingaben. Wir hielten mehrere Reden vor der Bezirksversammlung Wandsbek, führten Gespräche mit Politikern auf allen Ebenen bis in das Büro des Hamburger Verkehrssenators hinein, schafften es mehrfach in alle relevanten Medien der Stadt.

Leider alles ohne nennenswertes Ergebnis!

Mit der renommierten Anwaltskanzlei *Klemm & Partner* haben wir daher in Vergangenheit bereits eine umfangreiche Eingabe beim Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer (LSBG) eingereicht, womit der erste juristische Schritt erfolgte. Für den nächsten Schritt der endgültigen Klage fehlt uns aktuell noch eine hohe vierstellige Summe, damit wir die endgültige Klage über den Rechtsanwalt einreichen können. Deshalb bitten wir hiermit um finanzielle Unterstützung!

Helfen Sie uns den widersinnigen Rückbau der Rodigallee zu stoppen und spenden Sie auf das Konto:

Christian Paulsen
IBAN: DE35 2007 0024 0438 7551 00
BIC: DEUTDEDDBHAM
Verwendungszweck: Rodigallee

Jeder Euro zählt! Vielen herzlichen Dank! Wir halten Sie auf dem Laufenden!

E-Mail Kontakt: initiative@rodigallee.com

Website: www.rodigallee.com